

Zeitschrift: Freiburger Geschichtsblätter
Herausgeber: Deutscher Geschichtsforschender Verein des Kantons Freiburg
Band: 45 (1953)

Artikel: Miszelle : wie man im Jahre 1535 Jahresgedächtnis feierte
Autor: Rüegg, Ferdinand
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-337389>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wie man im Jahre 1535 Jahresgedächtnis feierte

Ehemaliges Brauchtum ist seit den letzten Jahrzehnten mehr und mehr in den Bereich der Forschung einbezogen worden. Freiburg ist auch auf diesem Gebiete kein braches Feld. Ab und zu einen Streifzug zu unternehmen, dürfte doch verlockend sein.

Nachfolgend ein interessanter Beleg aus dem Jahre 1535. Er lautet:

« Kundt und offenbar sye mennglichem hiemit : demnach durch wyland den Erwürdiegn andachtigen Herrn *Pettern Schalo* by läben Kilchherrn der Pfarrkilchen des Himmelsfürsten Sankt *Niclausen* zu *Fryburg* ein Testament gemachet worden. Ist darin befunden, wie er geordnet und angesähen das die würdig Priesterschafft unser *Liebrawen* kilchen ze *Fryburg*, sampt der Priesterschafft Sant *Niclausenkilchen*, zweyen Herren und Vättern Sant *Augustins* und zweyen Sant *Franciscan* Gotteshüsern jährlich uff Sant Germanstag in bemelter Kilch ze Sant Niclausen ein hochzytlich ampt der heylige Meß miteinander halten und nach verendung desselben das De Profundis uff der Priestergrab sprechen, dem nach ein Ymbiß miteinander nießen und essen sollen.

Dann ist auch in sollichem Testament befunden worden, daß derselben würdigen Priesterschafft unser lieben Frewen Kilchen jährlichen und jedes jares uff Sant Thoma der heiligen zwölfbotten tag, ein erlich Mal, genannt ein *Conrey* in unser lieben frow Spital gemacht und geben sölle.

Damit nun diesselbe Priesterschafft das ein wüssen haben möge, so ist uff ir beger diß brieff zu iren handen uffgericht und geantwurt. Und wir, der Schultheis, Ratt und Gmeind der Statt Fryburg hand uff beger benampter unserm getrüwen underschribenen Heinrich *Falckner* diß brieff mit unser Statt gemein minder Insigel doch uns und unser Statt unschädlichen one schaden bewaren lassen.

Beschechen uff den eilften tag Augstmonats alls man von Gottes unsern lieben Herrn Geburt zählt Thusent fünfhundert drysßig und fünff jar. »

(Staatsarchiv Freiburg : Geistl. Sachen. Nr. 81.)

Ungeachtet der mehr und mehr einsetzenden Geldwirtschaft blieb das Convivium regale noch lange in Gebrauch. *Bridel* erklärt in seinem « Glossaire du Patois de la Suisse romande » den Conrey als die große Mahlzeit der Pfarrei oder der Bürgerschaft, wie sie z. B. in Estavayer veranstaltet wurde. Auch Zünfte kannten denselben Brauch. S. HELLMUT GUTZWILLER, l. c. (hier S. 3, Anm. 1) S. 125, 128.

Interessant ist das Dokument auch als Beweis für das gute Einvernehmen zwischen Welt- und Ordensgeistlichkeit.